

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-10-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 26. Oktober, 1956

Lieber Professor Pollak, -

es war nett, wieder einmal eine Begegnung mit Ihnen zu haben, wenn auch nur per Post.

Den Chef des Artemis-Verlags, Herrn Dr. Witz, habe ich gleich angerufen und ihm alles gesagt, was irgend für Ihr Buch und dessen Publikation bei Artemis sprechen könnte. Das Manuskript war noch nicht eingetroffen. Dr. Witz versprach mir aber, es, sobald es da sein würde, "schnell, gründlich und liebevoll" prüfen zu lassen. Im übrigen sagte er mir leider, sein Verlag spezialisiere keineswegs in Autobiographien lebender Musiker, - weit eher in Biographien, die lebende Schriftsteller über tote Musiker verfasst hätten. Was nicht heissen wolle, er könnte sich in einem besonders reizvollen Falle nicht zur Abkehr von dieser Tendenz bewegen lassen.

Meine Mutter erwidert Ihre Grüsse aufs freundlichste, und ich bin mit den herzlichsten Wünschen

Ihre:

PS. Zu meinem gelinden Schrecken sehe ich eben erst, dass Ihr Brief an mich vom 9. September stammt. Ich bin aber recht krank gewesen, - eine Kopfgrippe setzte mich völlig ausser Gefecht, - und unter dem Wort "gleich" in Absatz zwei, Zeile zwei dieses Briefes ist zu verstehen, dass ich gehandelt, sobald ich überhaupt angefangen hatte, mich mit der aufgehäuften Post zu befassen.

